

Rhonekorrektur lässt Fische sprechen



Fliegenfischen Oberwallis

07.07.2019

kontakt@fliegenfischen-oberwallis.ch

Zusammenfassung

Mit dem Projekt „Rhonekorrektion lässt Fische sprechen“ will der Verein Fliegenfischen Oberwallis (mit Partnern) im Rahmen des Schweizerischen Tags der Fischerei aufzeigen, welchen vielfältigen Bedrohungen Fische ausgesetzt sind und wie positiv sich renaturierte, strukturreiche Gewässer auf die Artenvielfalt und den Fischbestand auswirken. Wir wollen den stummen Fischen eine Stimme geben.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
Inhaltsverzeichnis	2
Wer sind wir?.....	3
Was wollen wir?	3
Womit?	3
Was sind die Themen?	4
Wo befindet sich der Standort?	5
Auskünfte	6
Anhänge.....	6

Wer sind wir?

Fliegenfischen Oberwallis ist ein junger Oberwalliser Fischerverein. Er wurde 2017 von begeisterten Fliegenfischerinnen und Fliegenfischern ins Leben gerufen. Wir setzen uns für eine nachhaltige, schonende Fischerei ohne Naturköder ein. Wir wollen Fische und Gewässer schützen, Aus- und Weiterbildung anbieten und die Freundschaft unter allen Fischern fördern. Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, diese Ziele zu verfolgen und zusammen Spass am Hobby Fliegenfischen mit all seinen Facetten zu haben.

Was wollen wir?

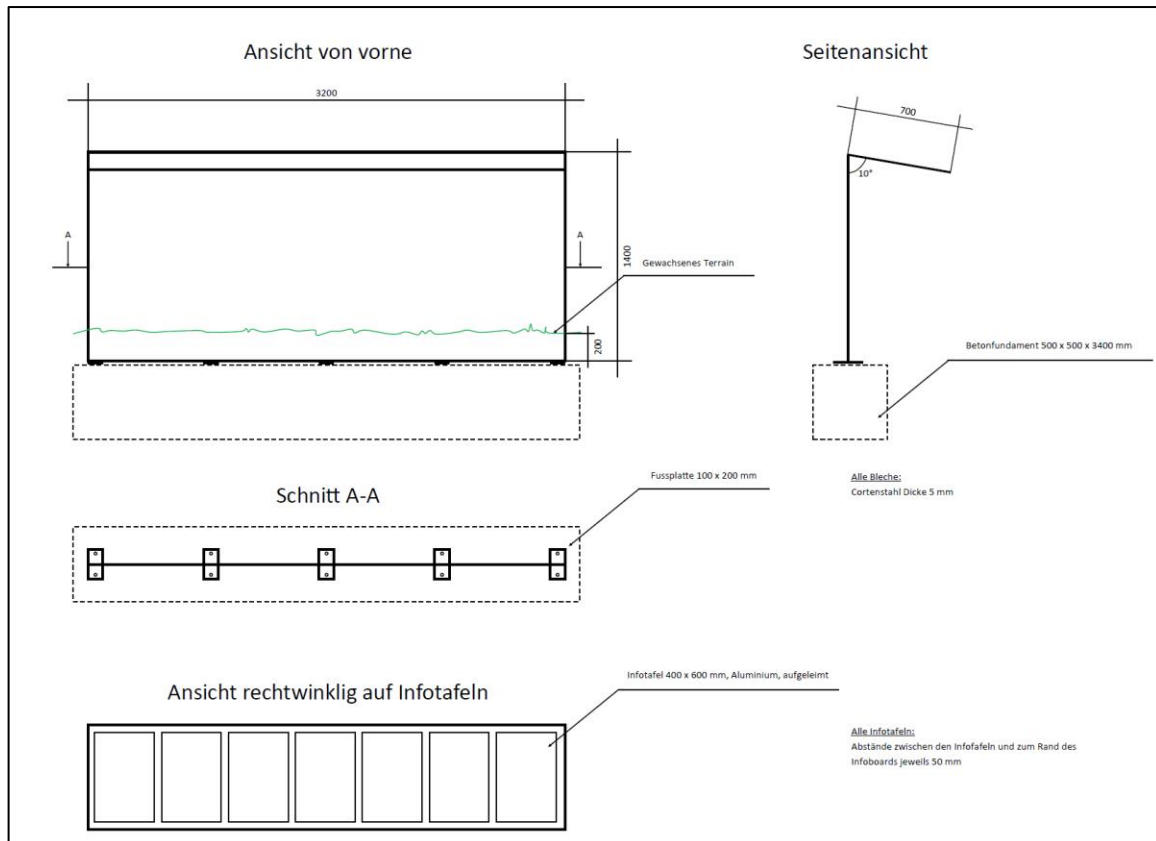
Wir Fischer sind die Lobby und das Sprachrohr der Fische. Es ist unsere Aufgabe und unsere Absicht, ihnen eine Stimme zu geben.

Der Schweizerische Tag der Fischerei gekoppelt mit dem laufenden Projekt der 3. Rhonekorrektio n bieten die ideale Gelegenheit dazu.

Die 3. Rhonekorrektio n soll den Menschen an der Rhone mehr Schutz und Sicherheit vor Hochwassern bringen. Doch was bringt die Rhonekorrektio n den Bewohnern in der Rhone? Ist es gut für sie, wenn alte Strukturen zerstört und aufgerissen werden? Wenn geordnete Wasserbahnen durch scheinbar ungeordnete Wasseradern ersetzt werden? Wir wollen den Menschen an der Rhone aufzeigen, welchen vielfältigen Bedrohungen Fische ausgesetzt sind und wie positiv sich renaturierte, strukturreiche Gewässer auf die Artenvielfalt und den Fischbestand auswirken.

Womit?

Wir möchten ein Infoboard mit Thementafeln (ähnlich den bekannten Bergpanoramen) realisieren, das von Passanten und Schülern besucht werden kann. Am Schweizerischen Tag der Fischerei, am 31. August 2019, wollen wir das Infoboard feierlich enthüllen und in einem Kurzreferat vorstellen. Ein gemütliches Rottenfest soll die vielfältigen Interessengruppen (Fischer, Naturliebhaber, Ingenieure, Bauern, Schüler, usw.) zum gegenseitigen Austausch ihrer Wünsche, Ziele und Anregungen einladen.



Skizze 1: Infoboard

Was sind die Themen?

Auf dem Infoboard sollen 7 Thementafeln montiert sein. Durch übersichtlich gestaltete Grafiken und einfach gehaltene Texte, sollen die Themen nicht nur für Erwachsene, sondern auch für junge Menschen klar verständlich und nachvollziehbar sein. Folgende Themen möchten wir mit den Thementafeln ansprechen:

- Tafel 1: Verbaute Fließgewässer
- Tafel 2: Natürliche Fließgewässer
- Tafel 3: Lebensraumsprüche am Beispiel Äsche
- Tafel 4: Fische müssen wandern
- Tafel 5: Geschiebe – Kolmation
- Tafel 6: Die Bewohner des Rottens (Fischarten im Rotten früher – heute)
- Tafel 7: Projektidee und Sponsoren

Beispiele für Inhalt und Design der Thementafeln befinden sich in der Beilage. In Absprache mit dem Schweizerischen Fischereiverband dürfen wir die Beispiele verwenden und entsprechend den besonderen Bedürfnissen und Wünschen unserer Projektpartner anpassen.

Wo befindet sich der Standort?

Ein idealer Standort befindet sich direkt nach der alten Baltschiederbrücke, am Oberlauf der bereits renaturierten Rhone westlich von Visp. Der Standort kann mit Fahrrädern, zu Fuss oder notfalls auch mit dem Auto bequem erreicht werden. Am Standort führt ein viel genutzter Fussgängerweg vorbei. Direkt hinter dem Infoboard befindet sich die Rhone. Wer seinen Blick über das Board schweifen lässt, sieht den renaturierte Fluss. So lassen sich sehr gut Vergleiche zwischen der auf dem Board gezeigten Theorie und der in der Rhone angewandten Praxis ziehen.

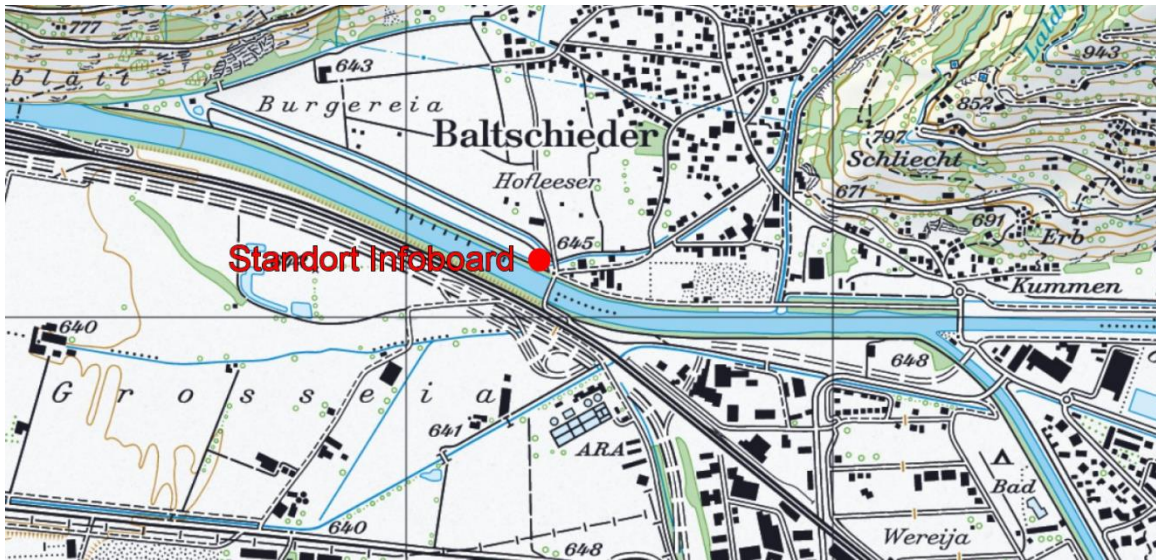


Bild 1: Standort Infoboard



Bild 2: Fotomontage Infoboard am Rhonestrand

Auskünfte

Stefan Wenger

Tunnelstrasse 7

3904 Naters

Mobil: 0041 79 374 97 32

Mail: wenger_stefan@bluewin.ch

Anhänge

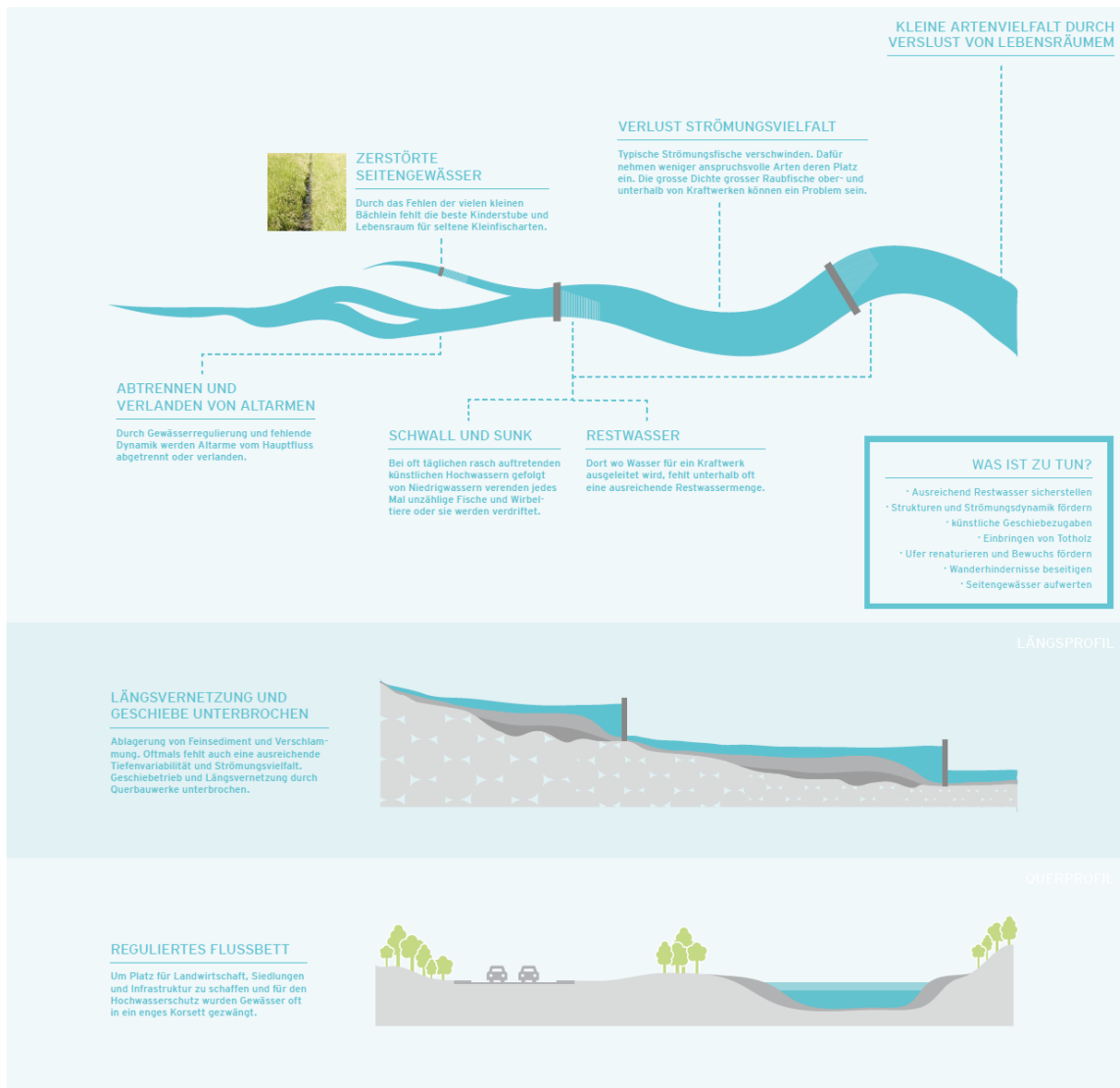
Tafel 1:	sfv - fiber	/	Verbaute Fliessgewässer
Tafel 2:	sfv - fiber	/	Natürliche Fliessgewässer
Tafel 3:	sfv - fiber	/	Lebensraumansprüche am Beispiel Äsche
Tafel 4:	sfv - fiber	/	Fische müssen wandern
Tafel 5:	sfv – fiber	/	Geschiebe – Kolmation

MENSCHLICHE EINFLÜSSE AUF FLIESSGEWÄSSER

Durch menschliche Einflüsse haben sich unsere Gewässersysteme komplett gewandelt.

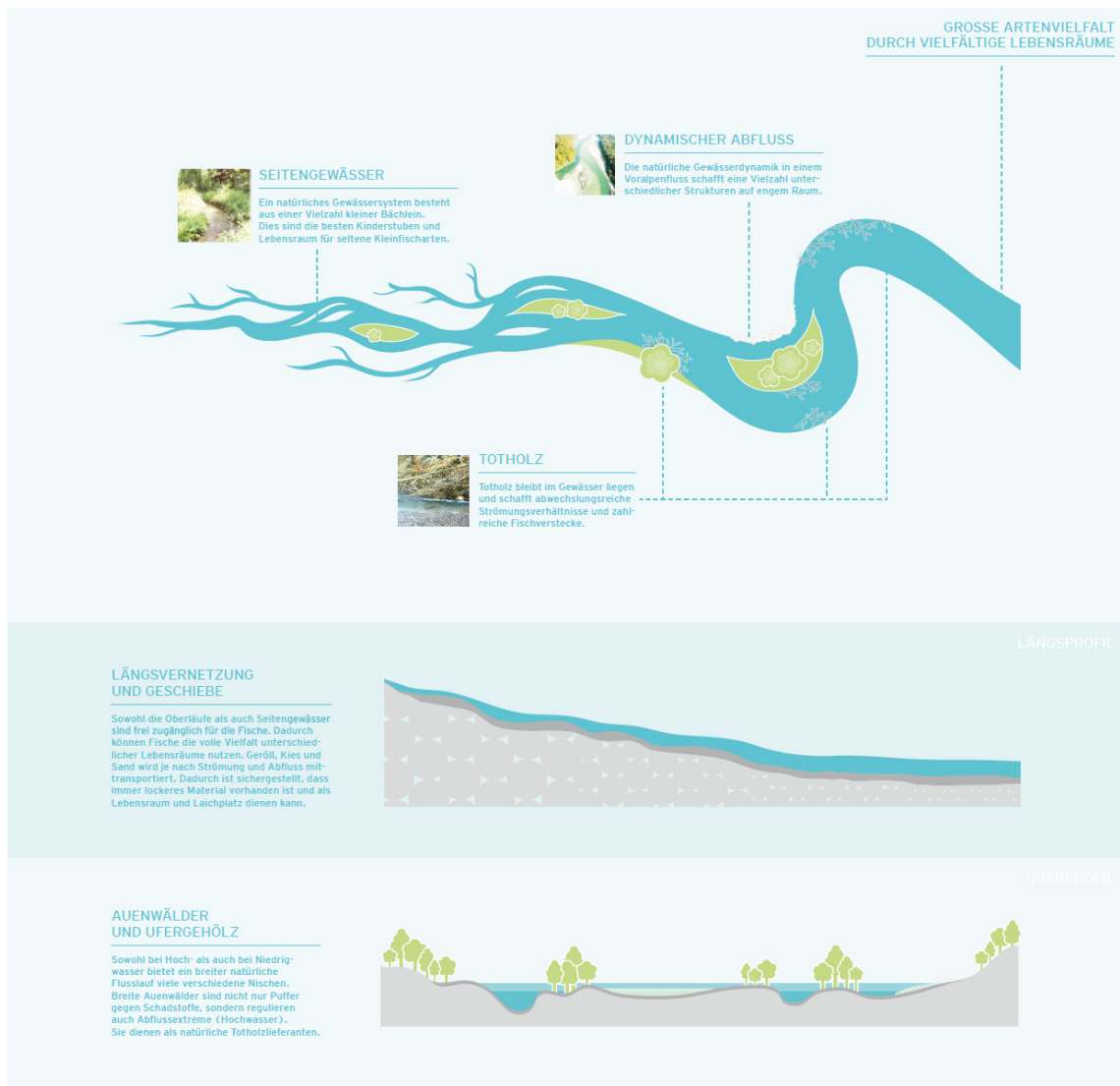
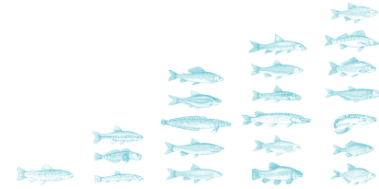
Zwingend erforderliche unterschiedliche Lebensräume für Fortpflanzung, verschiedene Altersstadien und Jahreszeiten sind verschwunden oder durch Wanderhindernisse nicht erreichbar.

Durch die Veränderung des Lebensraums verändert sich die Artenzusammensetzung und Vielfalt und Fischbestände werden verletzlich.

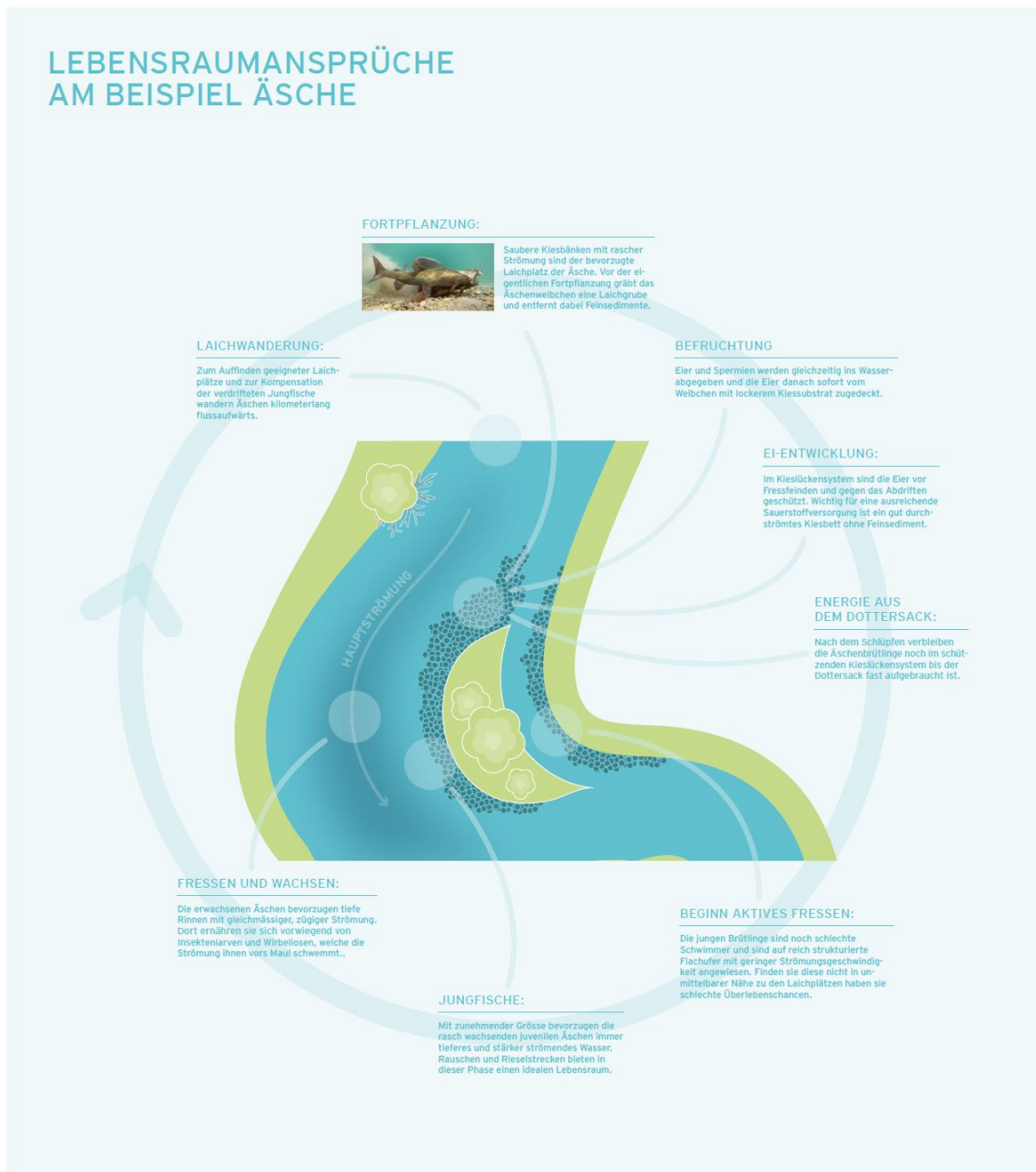


NATÜRLICHES FLIESSGEWÄSSERSYSTEM

Natürliche Gewässer zeichnen sich durch eine grosse Strukturvielfalt aus. Sie verändern ihr Gerinne fortlaufend. Uferpartien werden abgetragen oder neu angelagert, Bäume und Totholz gelangen ins Wasser. Dadurch findet ein Fisch in jeder Lebenslage und bei jedem Wasserstand einen passenden Einstand.



FISCHE BRAUCHEN VIELFÄLTIGE LEBENSÄRÄUME



FISCHE MÜSSEN WANDERN

<h2>AUSGANGSLAGE</h2> <p>In der Schweiz versperren nach wie vor ungefähr 100 000 künstliche Hindernisse (> 50 cm) die freie Fischwanderung.</p>  <p><i>Dooche bei St. Ursanne - auch sehr sprungstarke Fische haben keine Chance dieses Hindernis zu überwinden.</i></p>	<h2>AUSBLICK</h2> <p>Die «Wiederherstellung der freien Fischwanderung» ist wichtig, um den Zustand unserer Gewässer zu verbessern. Zur Zeit laufen in diesem Bereich viele Projekte und es gibt schon einige Erfolge. So wurde zum Beispiel am Suhre-Spitz eine Schwelle durch eine Blockrampe ersetzt, so dass die Wanderung zwischen Suhre und Aare für die Fische einfacher geworden ist. Auch dank des neuen Gewässerschutzgesetzes sind die Chancen heute besser denn je, dass Fische in Zukunft wieder freier wandern können.</p>  <p><i>Um die Fischwanderung zu vereinfachen, können Schwellen durch Blockrampen ersetzt werden. Hier eine neue Blockrampe nahe der Suhre-Aare Mündung (11. AG).</i></p>
--	---

WARUM MÜSSEN FISCHE WANDERN?

Viele Fischarten wandern zwischen Winter-, Futter- und Fortpflanzungslebensräumen, weil sie je nach Jahreszeit oder für Fortpflanzung und Nahrungsaufnahme unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum stellen.

Manche Fischarten wandern, weil sie je nach Alters-Stadium für die Nahrungsaufnahme unterschiedliche Lebensräume brauchen. Äschenlarven zum Beispiel benötigen strömungsarme Flachwasserzonen, während grössere Äschen sich gerne in grösseren Tiefen und starker Strömung aufhalten.

Wanderungen ermöglichen Fischen aber auch ungünstigen Bedingungen auszuweichen, zum Beispiel bei Hochwasser oder wenn die Temperatur im Sommer stark ansteigt.



```

graph TD
    W[WINTER-LEBENSRAUM] -- Überwintern --> F[FUTTER-LEBENSRAUM]
    F -- Fressen --> W
    F -- Laichen --> P[FORTPFLANZUNGS-LEBENSRAUM]
    P -- Laichen --> F
    P -- Fressen --> W
    W -- Überwintern --> P
    subgraph Nahrungswanderung
        J[Jungfische] <--> A[Adultfische]
    end
    
```



Springende Seeforelle - Nicht alle Fische können solche Hindernisse überwinden.

WELCHE FISCHE MÜSSEN WANDERN?

Einige Fische, wie die Seeforellen, sind bekannt dafür sehr weite Wanderungen zu unternehmen (mehr als 100 km). Aber auch Fischarten, die als standorttreu gelten, legen grössere Distanzen zurück als lange angenommen wurde. Alle Fische müssen wandern! Die fehlende Vernetzung unserer Gewässer hat deshalb nicht nur auf die Gesundheit der Wanderfische, sondern auf alle Fischpopulationen einen negativen Einfluss.

GESCHIEBE

WAS IST DAS UND WARUM IST ES WICHTIG?

Fließgewässer tragen ab einem gewissen Abfluss und Gefälle mit der Strömung auch Kies und Steine mit, die als Geschiebe bezeichnet werden. Je nach geologischen Gegebenheiten im Einzugsgebiet eines Gewässers und den vorherrschenden Abflussbedingungen wird mehr oder weniger, kleineres oder grösseres Geschiebe vom Wasser mitgetragen. Oder auch nicht: In der vielen Schweizer Fließgewässern ist der Geschiebetransport beeinträchtigt.

Diese «Geschiebeproblematik» ist auf verschiedene menschliche Gewässereingriffe zurückzuführen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Unterbrechung der Längsvernetzung der Gewässer, zum Beispiel bei grossen Talsperren in den Alpen oder Stauungen bei Laufkraftwerken. Wenn sich an solchen Gewässerverbauungen die Fließgeschwindigkeit verlangsamt, lagert sich das Geschiebe im Oberwasser ab und fehlt im Unterwasser.

Ohne einen funktionierenden Geschiebebetrieb fehlen unseren Gewässern die lebensraum-bildenden Dynamiken. Dies äussert sich zum Beispiel durch das Fehlen von lockeren Geschiebeablagerungen, die für die Fortpflanzung von kieslaichenden Fischen wie Forellen, Äschen oder Nasen so wichtig sind.

KOLMATION

WAS IST DAS UND WARUM IST SIE PROBLEMATISCH?

Fehlt ein natürlicher Geschiebetrieb und gelangt viel Feinsediment ins Gewässer, führt dies zur Kolmation. Durch die Ablagerung der feinen Partikel im Kieslückensystem verfestigt sich die Gewässer- sohle und der Wasserfluss in der Sohle nimmt ab.

Stark kolmatisierte Gewässersohlen erschweren oder verunmöglichen eine erfolgreiche Naturverlaichung von Kieslaichern wie z.B. Forellen oder Äschen. Kolmation verunmöglicht auch die wichtige Funktion der Gewässersohle als Lebensraum für Wirbellose und Kleinfische (z.B. Groppen).

Erhöhte Feinsedimenteinträge durch intensive Landwirtschaft und fehlende Pufferstreifen entlang der Gewässer begünstigen Kolmation. Gewässerverbauungen und Kraftwerksbetrieb verschärfen das Problem, weil sie die Strömungsvielfalt und den Geschiebetrieb reduzieren. Eine Reaktivierung des natürlichen Geschiebetriebs und ein gross ausgeschiedener Gewässerraum wirken der Kolmation entgegen.

